

Tekst 8

Bittere Wahrheit

Jeder will so viel essen, wie er will – nur die Folgen sollen andere tragen



- (1) Wenn eine Weltmetropole einem Lebensmittel den Krieg erklärt, dann ist das enorm öffentlichkeitswirksam. Und doch hatte New Yorks Kampf gegen den Zucker diverse Vorläufer. Der prominenteste ist der Fall der Kalifornierin Athena Hohenberg und stammt aus dem vergangenen April.
- 5 Die Mutter eines Vierjährigen hatte eine Sammelklage gegen den Ferrero-Konzern ins Rollen gebracht. Der Vorwurf: irreführende Werbung. Der Schokoaufstrich Nutella, den sie ihrem Sohn zum Frühstück vorsetzte, sei zuckrig und fett und somit gar kein „gesundes und nahrhaftes“ Essen, das habe Hohenberg „überrascht und erschreckt“, heißt es in der Klageschrift.
- 10 Ferrero einigte sich mit allen Klägern auf die Zahlung von gut drei Millionen Dollar.
- (2) Einerseits werden nun viele sagen, dass das kaum verwundert in einem Land, in dem es jeder zum Schadenersatz-Millionär bringen kann, der sich überzeugend ahnungslos einen heißen *Latte to go* über den Kopf
- 15 gießt. Andererseits zeigt der Fall Hohenberg wie kein zweiter das Grunddilemma bei der Debatte um eine gesunde Ernährung. Denn wir möchten uns die nachvollziehbare Freiheit nehmen, beliebig viel von allem zu essen, was uns schmeckt. Doch die Verantwortung dafür, ob das gesund ist, überlassen wir gern anderen.
- 20 (3) Eine Gesellschaft, die sich im wachsenden Maße als kollektives Opfer der Lebensmittelindustrie begreift, mag in vielen Fällen recht haben. Sie muss sich aber auch fragen lassen, inwieweit sie zu dieser Rolle beiträgt. Weil sie sich den Luxus erlaubt, einem so elementaren Thema wie dem eigenen Essen immer weniger Zeit zu widmen. Lieber wird eine
- 25 Ernährungsdebatte nach der anderen geführt. Erst ging es um Fett, irgendwann um Kohlenhydrate, dann um die Salatlüge, und obwohl uns das alles nicht gesünder gemacht hat, ist nun der Zucker dran. Ein

Lebensmittel, das in Europa seit der Spätantike eine Rolle spielt, aus keiner Küche wegzudenken ist und das es nun auf deutsche Magazintitel
30 schafft.

(4) Vieles von dem, was diskutiert wird, mag 34. Unser Zuckerkonsum ist drastisch gestiegen. Zucker macht abhängig wie dick und beschleunigt das Hungergefühl. Und nein, es ist nicht zu befürworten, dass Hersteller ihre Vitaminbuttermilch mit 22 und ihren Ketchup mit 36
35 Stück Würfelzucker anreichern. Und ja, es wäre wünschenswert, dass die Angaben dazu transparenter gemacht werden. Allein: Überrascht das noch irgendwen, der die Zubereitung seiner Mahlzeiten weitgehend einer Industrie überlässt, deren wichtigstes Ziel es ist, möglichst viel zu verkaufen?

40 **(5)** Denn im selben Maße, wie unser Zuckerkonsum gestiegen ist, haben wir uns vom eigenen Herd entfernt. In den meisten Schulen spielt Ernährung bestenfalls eine marginale Rolle. Zu Hause wird das gegessen, was zwischen zwei Termine passt. „Die Entstrukturierung der Tagesabläufe beeinflusst das Ernährungsverhalten der Deutschen erheblich“, belehrt
45 uns ausgerechnet die Nestlé-Ernährungsstudie 2011. „Statt des Hungerbedürfnisses bestimmen freie Zeitfenster, ob und wann gegessen wird.“ Und das trifft vor allem auf jüngere Menschen zu. Zwar seien die Deutschen insgesamt anspruchsvoller geworden und legten nach eigenen Angaben Wert auf Qualität, doch das Outsourcing von Küchendiensten
50 wird quer durch alle Schichten zur Regel – ob nun das Schnellrestaurant oder der Edellieferservice bemüht wird. Wo Essen Thema ist, zum Beispiel in Kochshows oder Gastromagazinen, geht es um Entertainment oder Lifestyle. Und was nützt das Mantra, man lege Wert auf gute Produkte, wenn Zubereitung und Kontrolle anderen überlassen wird?

55 **(6)** Bleibt die Frage, wie das zu ändern ist. Verbote, wie nun bei XXL-Softdrinks in New York geplant, sind bei Genussmitteln skeptisch zu sehen. Verheißungsvoller, wenn auch zäh und langwierig, erscheint Aufklärung. Am Ende aber wird es wieder um die freie Entscheidung des Einzelnen gehen, wie er seine Zeit nutzen möchte. Um ein gesundes
60 Frühstück zuzubereiten? Oder um gegen Ferrero zu prozessieren?

naar: Süddeutsche Zeitung, 06.10.2012

Tekst 8 Bittere Wahrheit

- 2p 31 Geef van elk van de volgende beweringen aan of deze wel of niet overeenkomt met alinea 1.
- 1 New Yorks strijd tegen suiker trekt veel aandacht.
 - 2 New York wil in haar voedingsbeleid Californië overtreffen.
 - 3 Athena Hohenberg heeft meerdere voedingsconcerns tegelijk aangeklaagd.
 - 4 Het is maar de vraag, of New Yorks strijd tegen suiker het gewenste effect zal hebben.
- Noteer achter elk nummer op het antwoordblad telkens 'wel' of 'niet'.
- „in dem ... Kopf gießt“ (Zeile 13-15)
- 1p 32 Wie ist dieses Beispiel im Kontext zu bewerten?
- A als abschreckend
 - B als absurd
 - C als ermutigend
 - D als unbedeutend
- 1p 33 Welche Aussage stimmt mit dem 3. Absatz überein?
- A Als Verbraucher hat man keine Ahnung, was in unseren Lebensmitteln eigentlich an Chemie steckt.
 - B Die bisher geführten gesellschaftlichen Diskussionen über Lebensmittel haben wenig gebracht.
 - C Fette, Kohlenhydrate und Zucker kann man in wohldosierten Mengen ruhig essen.
 - D In früheren Zeiten hat man sich überhaupt nicht gesünder ernährt als heute.
- 1p 34 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 31?
- A Mut machen
 - B richtig sein
 - C überraschen
- 1p 35 Was ist das im 5. Absatz besprochene Hauptproblem?
- A An immer mehr Schulen gibt es keine festen Essenspausen mehr.
 - B Der Zuckerkonsum hat in den letzten Jahren rasant zugenommen.
 - C Deutschlands Kontrollinstanzen sind mit einer riesigen Lebensmittelindustrie konfrontiert worden.
 - D Die Mahlzeitzubereitung hat in deutschen Haushalten an Bedeutung verloren.
 - E Die Medien nutzen das Thema „Essen“ zu sehr und in falscher Weise aus.

„Bleibt die Frage, wie das zu ändern ist.“ (regel 55)

De auteur noemt hiervoor enkele mogelijke manieren.

- 1p 36 Welke van die manieren lijkt hem het meest effectief?